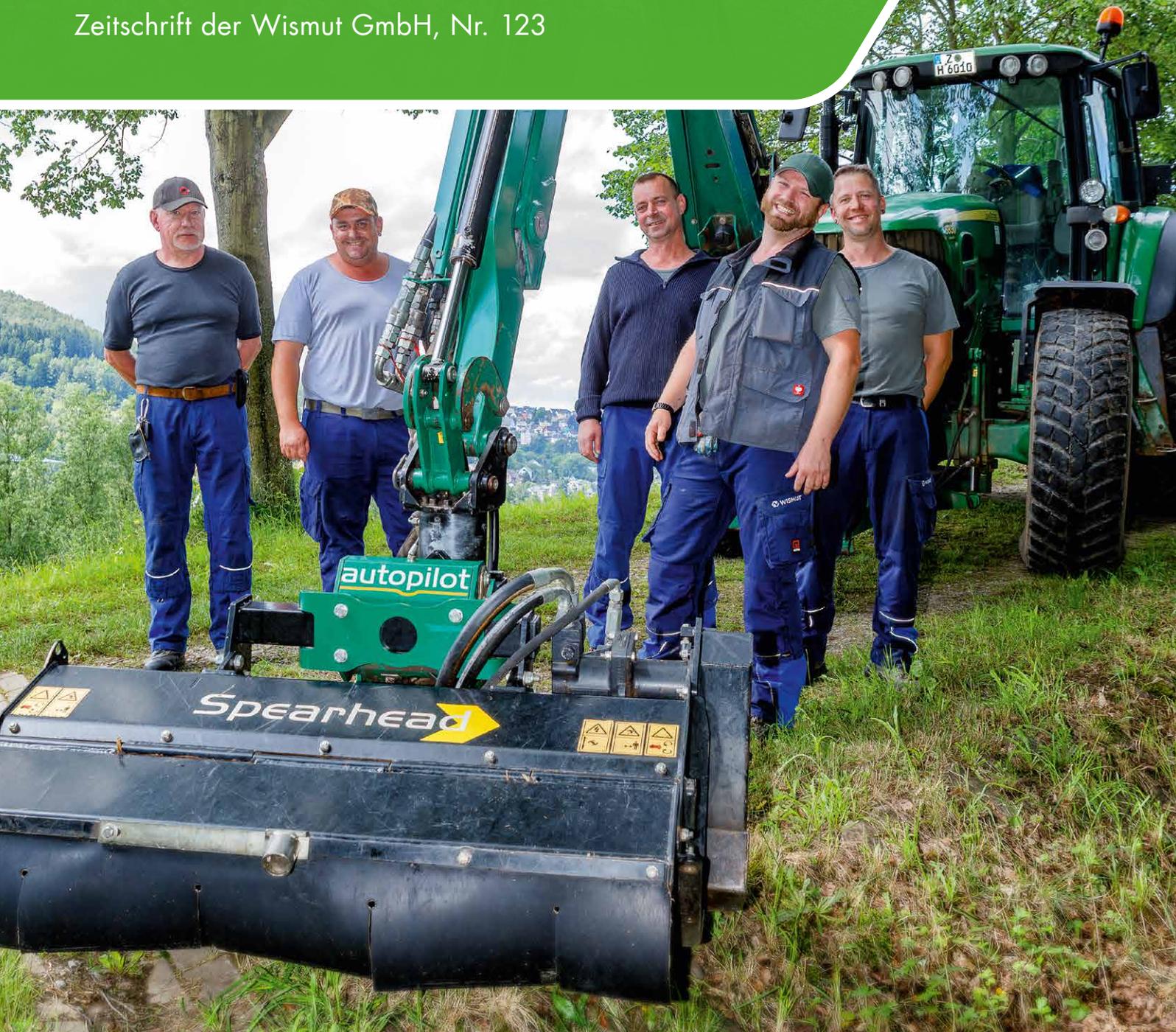


DIALOG

Zeitschrift der Wismut GmbH, Nr. 123

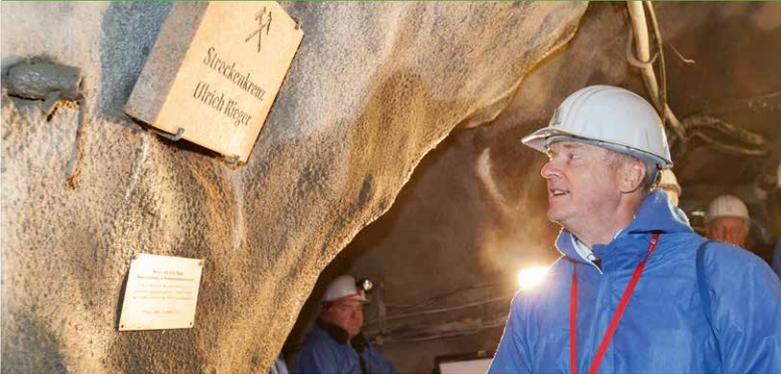


Die Kollegen vom Pflage team im Bereich Sanierung Aue haben derzeit viel zu tun. Sie müssen Pflagepläne auf Flächen in etwa so groß wie 450 Fußballfelder umsetzen. Technik hilft ihnen dabei. Mike Baumann, Maik Bochmann, Ronny Röder, Gerd Georgi und Markus Piltz mit einem Mulchkopf am Seitenausleger auf der Hammerberghalde in Bad Schlema.



WISMUT

Rundschau



S. 4

„Wismut war mir eine Herzensangelegenheit und wird es bleiben“

S. 6

Die Wismut hat einen neuen Aufsichtsrat

Neuer Vertreter des Gesellschafters

S. 7

Rückbau der Uranentsorgung am Standort Königstein – erste Schritte

S. 8

Engagiertes Team für die Landschaftspflege im Bereich Sanierung Ave

S. 9

Gestiegenes Interesse zum Bergmannstag in Bad Schlema

S. 10

Andrang beim Tag der offenen Tür im Betriebsteil Lichtenberg

S. 11

Hochwasserereignis am 1. Juni 2024

S. 12

Fotoseiten Neue Perspektiven!

Wismut Stiftung

S. 14

Ein Wismut-Erbe-Haus für Ronneburg

Betriebsrat

S. 16

Wir sind für euch da! – Die Arbeitnehmervertretung im Aufsichtsrat der Wismut GmbH stellt sich vor

Altstandorte

S. 18

„Am Knochen“ – Sanierung der Mischaltlast in Raschau-Markersbach auf der Zielgeraden

Tradition

S. 20

SOBA bei der Chemnitzer Regionalgruppe des Wismut-Traditionsvereins

S. 21

Fundstück aus dem Unternehmensarchiv

Wismut vor 20 Jahren

Kurz & Knapp

S. 22

Ostbeauftragter der Bundesregierung Schneider
am Standort Aue

Abtrag auf der Betriebsfläche Nord
am Schacht 371 beendet

S. 23

Die Wismut GmbH und ROHSA 3: Sicherung und
Digitalisierung von geologischen Daten für die Zukunft

Belegschaft

S. 24

Jubilare, Abgänge, Neueinstellungen

Rubriken

S. 26

Wismut-Erbe

S. 28

Impressum



Liebe Leserinnen und Leser,

Wachablösung in Berlin: Nach achteinhalb Jahren als Beteiligungsführer im Bundeswirtschaftsministerium verabschiedet sich Thomas Korte in den Ruhestand. An dieser Stelle gilt es, Danke zu sagen für sein großes Engagement, mit dem er die Arbeit des ihm anvertrauten Unternehmens begleitet und gefördert hat. Auch in Krisensituationen war Thomas Korte immer „unser Mann“ in Berlin. Sein weitsichtiges und beharrliches Wirken war ebenso maßgeblich für die Gründung der Wismut Stiftung gGmbH. Seinem Nachfolger, Holger Wirth, von dieser Stelle aus viel Erfolg, ebenso dem neuen Wismut-Aufsichtsrat, in dem vier der neun Positionen neu besetzt wurden. Ein wichtiges Zeichen für die kommende Legislatur, in der es stärker als je zuvor darauf ankommen wird, Impulse für die Weiterentwicklung der Wismut GmbH zu geben und die Geschäftsführung dahingehend zu unterstützen. Denn in einer von wachsender Volatilität, Ungewissheit und Komplexität gekennzeichneten Welt ist das ausschließliche Festhalten am Bekannten, am Status quo, für ein jedes Unternehmen kritisch, führt es doch zu Stillstand und gefährdet letztlich die Geschäftstätigkeit. Diesem daraus resultierenden Transformationsdruck muss sich auch unser Unternehmen stellen. Das bedeutet freilich nicht, bergmännische Traditionen preiszugeben. In jedem Falle werden der Tag der offenen Tür in Ronneburg und die ebenso gut besuchten Veranstaltungen zum Bergmannstag in Bad Schlema auch im nächsten Jahr wieder auf dem Programm stehen, so viel sei versprochen.

In diesem Sinne eine sommerlich-entspannte wie gewinnbringende Lektüre unseres aktuellen DIALOGs!



**Informiert
bleiben**

**Abonnieren Sie jetzt
unseren Newsletter!**

www.wismut.de



Wismut GmbH auch bei LinkedIn

Dr. Michael Paul
Geschäftsführer Technisches Ressort

„Wismut war mir eine Herzensangelegenheit und wird es bleiben“

Der Vertreter des Gesellschafters der Wismut GmbH, Thomas Korte vom Bundeswirtschaftsministerium, verabschiedet sich in den Ruhestand. Für ihn die Gelegenheit, auf eine bewegte Zeit zurückzublicken und Dank auszusprechen.

In wenigen Tagen enden für mich 33 Jahre im Bundesdienst, davon 25 Jahre im Bundeswirtschaftsministerium.

Nach kurzer Zeit in der Technologieabteilung des Ministeriums folgte der Wechsel in das Haushaltsreferat und von da an war



01 2016 übernahm Thomas Korte die Verantwortung von seinem Vorgänger Ulrich Rieger



02 Unterzeichnung Zweites Ergänzendes Verwaltungsabkommen zur Sanierung der Sächsischen Wismut-Altstandorte, 2019



03 Befahrung der Markus-Semmler-Sohle 2018 am Südumbruch

„Wismut“ mein ständiger Begleiter. Die Übernahme des Staffelstabs 2016 von meinem Vorgänger Ulrich Rieger war angesichts der Verantwortung für das Unternehmen mit seinen Beschäftigten, der erfolgreichen Entwicklung des Unternehmens in den 25 Jahren zuvor eine große Herausforderung.

Erste Besuche mit den Befahrungen vor Ort vermittelten mir einen Eindruck von der Dimension und Komplexität der Aufgabe und dem beeindruckenden Engagement der beteiligten Akteure.

Persönliche Kontakte und Gespräche mit vielen Beschäftigten in der Wismut GmbH, in den Bundesministerien, in den Ministerien der Länder Sachsens und Thüringens, in den betreffenden Landesbehörden, mit politisch Verantwortlichen der verschiedenen Ebenen, Vertreterinnen und Vertretern von Unternehmen, Verbänden und vielen Persönlichkeiten haben meine Arbeit sehr bereichert und unterstützt.

Die vergangenen achteinhalb Jahre waren für mich nicht nur herausfordernd, sie waren lehrreich, erfüllend, Ansporn und Auftrag zugleich, die Interessen der Wismut, seiner Beschäftigten mit denen der Gesellschafterin in größtmögliche Übereinstimmung zu bringen.

In gut zwei Jahren wird die Wismut GmbH ihr 35-jähriges Jubiläum begehen. Seit ihrer Gründung 1991 hat sich die Gesellschaft stark verändert, von einem ehemaligen Bergbauunternehmen zu einem geschätzten und anerkannten Bergbausaniierer, zu einem attraktiven, familienfreundlichen, klima- und umweltbewussten, zukunftsgerichteten Unternehmen. Schwierige Situationen, wie z. B. die Folgen von Corona, des Kriegs in der Ukraine und viele damit einhergehende Probleme konnten erfolgreich gemeistert werden.

Mit dem Zweiten Ergänzenden Verwaltungsabkommen zur Sanierung der Sächsischen Wismut-Altstandorte ist die Sanierungsperspektive und

die gemeinsame Finanzierung durch den Bund und den Freistaat Sachsen bis 2035 festgeschrieben. Das ist eine wichtige Weichenstellung für die künftige Arbeit der Wismut GmbH



04 2017 Unterzeichnung einer Absichtserklärung zum Erhalt des Wismut-Erbes zwischen Bund und den Freistaaten



05 Unterzeichnung Verwaltungsabkommen zum Umgang mit dem Wismut-Erbe am 3. März 2021 in Gera



06 Verbundenheit mit der Wismut – Thomas Korte 2019 am Bergmannstag am Ehrenhain in Bad Schlema

als Projektträger und für die Erledigung wichtiger Sanierungsobjekte in den betroffenen Gemeinden der Region.

Der Abschluss des Verwaltungsabkommens zwischen dem Bund, Sachsen und Thüringen zum Wismut-Erbe und die Gründung der Wismut Stiftung gGmbH waren wichtige Meilensteine der letzten Jahre, um das unter dem Motto „Bewahren, Erforschen, Präsentieren, Vermitteln“ stehende Umsetzungskonzept in die Realität umzusetzen. Angesichts der Tatsache, dass viele Sanierungsobjekte als solche kaum noch erkennbar oder im Bewusstsein zunehmend weniger werden, ist die Bewahrung des Erbes der Wismut eine wichtige und zukunftsgerichtete Aufgabe. Sie ist Teil der Geschichte der Region, die künftigen Generationen nahegebracht werden sollte.

Rückblickend bin ich sehr froh und dankbar, dass ich meinen Beitrag zur Erfüllung der Aufgaben der Wismut GmbH, ihres Projektträgers Wismut-Altstandorte und der Wismut Stiftung gGmbH leisten konnte. Dabei habe ich sehr viel Unterstützung erfahren. Die fleißige und fachkundige Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Geschäftsführungen beider Gesellschaften, den jeweiligen Aufsichtsgremien, die Arbeit des BMWK-Gutachters und die kollegiale Zusammenarbeit mit den Ministerien und Behörden der

Länder waren Voraussetzung und Garant hierfür. Darauf können wir gemeinsam stolz sein und Zuversicht für die Zukunft schöpfen.

Neue Anstrengungen und Herausforderungen werden kommen. Neben der erfolgreichen Kernsanierung wird sich das Unternehmen verstärkt inhaltlich, organisatorisch und personell auf die Langzeitaufgaben vorbereiten müssen. Der eingeschlagene Weg, Potentiale und Stärken des Unternehmens zu ermitteln, Know-how zu erhalten bzw. auszubauen, Zukunftschancen abzuleiten, sollte konsequent fortgeführt werden. Die Umsetzung des Wismut-Erbe Konzepts durch die Tochtergesellschaft gilt es nachhaltig zu unterstützen und zukunftsfähig anzupassen.

Ich habe den Staffelpstab nun erneut weitergegeben. Für mich beginnt ein neuer Lebensabschnitt, ohne Videokonferenzen, Telefonate, Dienstreisen, Vorlagen und Akten. Das bedarf der Eingewöhnung, scheint aber machbar zu sein und darauf freue ich mich.

Wismut war mir eine Herzensangelegenheit und wird es bleiben. Daher werde ich die Entwicklung des Unternehmens auch künftig mit Interesse verfolgen.

Ich danke Ihnen allen, wünsche Ihnen persönlich und beruflich alles Gute! Beste Grüße und ein herzliches Glückauf!

Thomas Korte, Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz

Die Wismut hat einen neuen Aufsichtsrat

07 Kontrollgremium der Wismut GmbH (v. l.): Prof. Dr.-Ing. Helmut Mischo, Jens Weißbach, Dr. Wolfgang Meißner, Gerlind Heckmann, Norbert Winter, Heike Groneberg, Victor Rudolph und Max Jankowsky. Corinna Westermann war zum Fototermin verhindert.



08 Holger Wirth ist im Bundeswirtschaftsministerium für die Wismut GmbH zuständig

Am 3. Juli 2024 hat sich in Bad Schlema der neue Aufsichtsrat der Wismut GmbH konstituiert. Als Vorsitzender wurde Dr. Wolfgang Meißner bestätigt. Erneut wurde Heike Groneberg als stellvertretende Vorsitzende bestellt. Neu im Gremium

sind der Präsident der IHK Chemnitz, Max Jankowsky und als Arbeitnehmervertreter IGBCE-Gewerkschaftssekretär Norbert Winter sowie die Kollegen Jens Weißbach (stellvertretender Betriebsratsvorsitzender) und Victor Rudolph.

Neuer Vertreter des Gesellschafters



Liebe Kolleginnen und Kollegen der Wismut GmbH, mein Name ist Holger Wirth und ich habe den Staffelstab von meinem Vorgänger Thomas Korte – die Zuständigkeit als Vertreter des Gesellschafters der Wismut GmbH – übernommen.

Geboren und aufgewachsen bin ich in der Chemie- und Braunkohlenregion Bitterfeld-Wolfen. Nach meinem Physikstudium waren meine beruflichen Stationen durch Geophysik und Geologie geprägt. So habe ich mich u. a. mit der Endlagerung radioaktiver Abfälle und der CO₂-Speicherung befasst. Meine Zeit im Wirtschaftsministerium begann 2011. Hier war ich lange Zeit mit dem Thema Kernenergiewirtschaft sowie Forschungsbetreuung zur Entsorgung radioaktiver Abfälle und der Reaktorsicherheit beschäftigt.

Meine Vorgänger haben große Erfolge erzielt – mein Ziel ist es, hieran anzuknüpfen und die Arbeiten gemeinsam mit Ihnen weiterzuführen, Sie in Ihrem täglichen Handeln bestmöglich zu unterstützen sowie die Reputation der Wismut GmbH auf hohem Niveau weiterzuentwickeln. Glückauf und auf gute Zusammenarbeit.
Holger Wirth, Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz

Rückbau der Uranentsorgung am Standort Königstein – erste Schritte

09 Rückbau der Fundamente der Rohrtrassen, April 2024

10 Die Rohrtrassen verbanden die einzelnen Teile der Aufbereitungsanlage für Flutungswasser (2019)

11 Die sogenannte Beckenwirtschaft neben der Abfallentsorgungseinrichtung (AEE) Halde Schlüsselgrund auf einer Aufnahme von 2020. Rechts die Becken 1 bis 7. Die Rohrtrassen sind bereits zurückgebaut.



09



10

Die Prozessstufe Uranentsorgung der Wasserbehandlung am Standort Königstein wird nicht mehr benötigt und soll demontiert werden. Während für den Rückbau der Gebäude und Anlagenteile im nördlichen Bearbeitungsgebiet derzeit noch keine Genehmigung vorliegt, haben die Behörden zwei Teilgenehmigungen für den Rückbau der Kabel- und Rohrleitungstrassen sowie der Beckenwirtschaft im südlichen Teil der ehemaligen Uranentsorgung erteilt. Sowohl in Eigenleistung als auch mit Fremdfirmen hat die Wismut GmbH alle nicht mehr benötigten überirdischen Kabel- und Rohrleitungstrassen mit einer Gesamtlänge von rund 16 Kilometern zurückgebaut. Die Arbeiten konnten im 2. Quartal 2024 abgeschlossen werden.

Der nächste Schritt umfasst die Ausschreibung des Rückbaus der Beckenwirtschaft. Mit einem Beginn der Arbeiten ist frühestens im Dezember 2024 zu rechnen. Dabei geht es vor allem um den Rückbau der Becken 1 bis 9, welche eine Gesamtfläche von knapp 7 400 m² einnehmen. Die Becken 1 bis 7 wurden früher zur Lagerung des von unter Tage geförderten Wassers genutzt bevor es zu den weiteren Prozessschritten der Aufbereitung gepumpt wurde. Die Becken 8 und 9 beinhaltenen das für die Laugung mit Schwefelsäure versetzte Wasser zum Versturz nach unter Tage. Dafür wurden damals bis zu 40 Tonnen Schwefelsäure täglich in die vorbereiteten Sandsteinblöcke gepumpt – bis heute ein Problem.
Thomas Ackermann, Katrin Winkler



11

Engagiertes Team für die Landschaftspflege im Bereich Sanierung Aue

Nicht zu heiß, eher kühl, aber dafür recht nass – das bisherige Sommerwetter. Was für Ferienkinder eine ungünstige Konstellation darstellt, ist für Pflanzen ein wahrer Segen. Dementsprechend haben die Beschäftigten der Pflegeteams viel zu tun.

Im Bereich Sanierung Aue sind sieben Kollegen vom Projekt Bergbau/Sanierung mit den Pflegearbeiten an mehr als 20 Objekten in den Regionen Aue-Bad Schlema, Hartenstein und Pöhla betraut. Auf insgesamt 330 ha Fläche, inklusive einem Netz von Wegen (ca. 54 km), Gräben (ca. 56 km), Grünflächen und Wäldern, wird das Pflegeteam tätig.

Derzeit stehen Mäharbeiten auf reichlich 100 ha Grünflächen (etwa 150 Fußballfelder), vorwiegend Böschungen, auf der Pfliegeliste. Die Schwerpunkte am Standort Aue sind: die Hammerberghalde am Rand des Kurparks Bad Schlema, die Halden 38neu/208 und 38alt, die Halde 382, das Absetzbecken Borbach, der Haldenkomplex Halde 66/207, die Halde 309, die Halde 366 in Alberoda, das Betriebsgelände und die Halden des Schachts 371 sowie die Halden am Standort Pöhla.

Eine wahre logistische Herausforderung, die das Team jedoch mit moderner Technik und motiviert angeht. Je nach Größe



der Flächen und der Steilheit der Böschungen können die Kollegen auf verschiedene Mähetechnik zurückgreifen. Zum Freischneiden der Gerinne und Bankette hat sich ein „John Deere“-Traktor mit einem Mulchhauler bewährt. Auf den weiten Flächen und den steilen Hängen der Halden arbeitet das Pflegeteam mit einer Mähraupe von Mulag und Mähtraktoren der Firma Reform sowie an den steilsten Böschungen mit einer ferngesteuerten Mähraupe.

Die Pflege und Unterhaltung der sanierten Objekte ist eine der Langzeitaufgaben. Die sanierten Flächen und Objekte müssen nicht nur technisch und funktional einwandfrei bleiben, sondern auch im Sinne ihrer zukünftigen Nutzung erhalten werden. Außerdem gilt es, naturschutzfachliche Auflagen zu gewährleisten und verschiedene wertvolle Biotope zu entwickeln oder zu erhalten.

Grundlagen für das Erreichen dieser Ziele sind detailliert ausgearbeitete Pflegepläne für jedes einzelne Objekt.
Thomas Ackermann, Gerd Georgi

12 Für die Feinarbeiten verwendet die Pflegetruppe Motorsensen. Ein Kollege schneidet auf der Hammerberghalde in Bad Schlema markscheiderische Vermessungspunkte frei.



13 Die Mähraupe im Juni im Einsatz auf der Hammerberghalde. Sie kann auch in Steilbereichen bis 45° quer zum Hang fahrend eingesetzt werden.



14 Ausschnitt aus dem Pflegeplan der Halde 38neu/208

Gestiegenes Interesse zum Bergmannstag in Bad Schlema

Wie immer am ersten Juli-Sonntagabend gedachten am Ehrenhain in Bad Schlema dem Bergbau verbundene Menschen der Bergbauopfer. Zum 27. Bergmannstag am 6. Juli 2024 verfolgten im Vergleich zum Vor-

jahr wieder mehr Zuschauer die Zeremonie.

Der Auftakt war der Bergaufzug von knapp 100 Trachtenträgern befreundeter Bergbrüder- und Knappschaften. Der Vorsitzende

des Bergbautraditionsvereins Wismut, Dietmar Leupold, erinnerte namentlich an die Opfer des Grubenunglücks von 1955. Zu jedem Namen erklang die Bergglocke. Ebenso eindrucksvoll war die Kranzniederlegung am Gedenkstein. Auch Vertreter der Wismut GmbH legten ein Gebinde ab. In der Festrede erinnerte der Oberbürgermeister Aue-Bad Schlemas, Heinrich Kohl, an die Opfer des Bergbaus und auch an die Zerstörung des einstigen Kurbads in Bad Schlema. Er lobte die Arbeit der Wismut GmbH bei der Beseitigung der Schäden.



15

Musikalisch wurde die Veranstaltung durch das Bergmannsblasorchester Aue-Bad Schlema und Bergsänger des Bergchors Schneeberg unterstützt. Erfreulicherweise hat die Besucherzahl wieder zugenommen. Geschätzt verfolgten 160 Interessierte die Veranstaltung vor Ort. Erstmals wurde danach zum Bergbier geladen – Gelegenheit für Treffen Ehemaliger und dem Austausch von Erinnerungen.



16

Als bergmännisches Begleitprogramm gab es u. a. Führungen durch die Lagerstättenammlung der Wismut GmbH am Schacht 371. Im Besucherbergwerk Schacht 15th gab es Sonderführungen. Hier wurde zusätzlich die Auffahrung der Feldstrecke 27a gezeigt. Für diesen Teil der Führung waren Mitarbeiter der Wismut GmbH vor Ort. Sie stellten die aktuellen Arbeiten vor und zeigten die Technik im Einsatz.

Thomas Ackermann



17

15 BTV-Vorsitzender Dietmar Leupold erinnerte am Ehrenhain an die Opfer des Grubenunglücks

16 Marcel Neblung und Marc Ullmann erklärten auf der Markus-Semmler-Sohle die Auffahrung der Feldstrecke 27a

17 Thomas Härtel führte Interessierte durch die Ausstellung der Lagerstättenammlung

Andrang beim Tag der offenen Tür im Betriebsteil Lichtenberg

Nach Stationen in der Neuen Landschaft Ronneburg, am Standort Seelingstädt und letztes Jahr auf der Absetzanlage Helmsdorf fand der Tag der offenen Tür 2024 des Bereichs Sanierung Ronneburg im Betriebsteil Lichtenberg statt.

Die vielen Neugierigen hatten am 15. Juni 2024 die Gelegenheit, sich bei den vielfältigen Angeboten, auf und um den Festplatz, über aktuelle Projekte und Aufgaben zu informieren. Auf unterschiedlichen Bus-touren konnten die Besucher die beeindruckende Entwicklung des Geländes rund um die Schmirchauer Höhe sehen. Ein besonderes Highlight war die

18 Geschäftsführer Dr. Michael Paul begrüßte die Gäste

19 Ausstellung der Großgeräte

20 Singen des Steigerlieds zur Eröffnung

21 Informationen rund um die Wismut GmbH und zur Tätigkeit einzelner Fachabteilungen gab es an den Infoständen

22 Stephanie Böttger, Katja Hippe und Melanie Schneider kümmerten sich um die Bastelstraße für die Kleinen



18

Möglichkeit, im Führerstand einer Hybridlokomotive mitzufahren. Auch die Hubschrauber-rundflüge über das ehemalige Tagebaugelände waren wieder heiß begehrt. Die beiden „Wassertouren“ waren ausgebucht

und weckten bei den Gästen großes Interesse. Auch die Besucherströme bei den Führungen in der Zentralwerkstatt und in der großen Bohrhalle rissen bis zum Nachmittag nicht ab.



19



20



21



22

23 Führungen in der Zentralwerkstatt

24 Start zur Wassertour

25 Demonstration einer Säuberung eines Tiefbrunnens auf dem Aufschüttkörper

26 Einblicke in die Bohrhalle

27 Auf dem Aufschüttkörper am Standort Ronneburg wurden bei dem Hochwasser Anfang Juni mit Steinen ausgebaute Gräben weggespült



23



24



25



26

Hochwasserereignis am 1. Juni 2024



27

Anfang Juni hat eine Extremwetterlage in Deutschland starke Hochwasser verursacht. Insbesondere der Süden des Landes war davon betroffen. Aber auch die Region Gera, Ronneburg und Seelingstädt blieb nicht verschont, wenngleich zum Glück nicht in diesem Ausmaß. Auf unseren weiten Betriebsflächen gab es dennoch durch die Wassermassen erhebliche Schäden an technischen Anlagen, sanierten Flächen, Einrichtungen und der Infrastruktur.

Pumpstationen mussten aufgegeben werden, die Bauwasserhaltung auf der Waldhalde konnte dem Druck des anströmenden Wassers nicht standhalten. Viele Kilometer Wege und Entwässerungsgräben wurden massiv in Mitleidenschaft gezogen, die Bahnanlage im Bereich des Bahnhofes Schmirchau wurde überspült. Die entstandenen Schäden werden derzeit repariert. Die Kosten sind mit mehr als 500 000 Euro veranschlagt.



28 Landschaftspflege auf der Halde und der Betriebsfläche am Standort Dresden-Gittersee im Juni dieses Jahres



Neue Perspektiven!

Ein Wismut-Erbe-Haus für Ronneburg



29

29 Eröffnung am 16. April 2024 im Großen Saal im Schützenhaus in Ronneburg

30 Entwurf von Arne Lorenzen und Almudena Götttsch

31 Entwurf von Anna Carlotta Eckert und Itimad Djobo

Über 300 Besucherinnen und Besucher nutzten in den vergangenen Wochen die Möglichkeit, sich über das Vorhaben der Wismut Stiftung für ein Wismut-Erbe-Haus für Ronneburg zu informieren. Dazu waren in einer Ausstellung studentische Architekturentwürfe zu sehen, die eine erste Bandbreite des architektonisch Denkbaren zeigten. Sie startete mit einer feierlichen Eröffnung am 16. April 2024 im Großen Saal im Schützenhaus in Ronneburg. Neben der Thüringer Finanzministerin Heike Taubert und dem Thüringer Minister für Umwelt, Energie und Naturschutz Bernhard Stengele und Vertretern der Stadt waren es vor allem interessierte Bürger und Wismut-Verbundene, die sich mit den sechs Architekturentwürfen der Studierenden-Teams auseinandersetzten. An neun Ausstellungsterminen von April bis Juni zog es weitere Interessierte in die Ausstellung nach Ronneburg. Eine wichtige Rolle für das Gelingen des

Ausstellungskonzeptes spielte die Unterstützung durch ehrenamtliche Ausstellungsbegleiter und Helfer. Mit viel Engagement und Hintergrundwissen zur Wismut in und um Ronneburg standen sie den Besuchern Rede und Antwort.

Gemeinsames Forschungsprojekt endet erfolgreich nach zwei Semestern

Intensiv hatten sich die Architekturstudierenden der TH Lübeck mit dem Thema Wismut auseinandergesetzt und in über 4500 Arbeitsstunden Architekturentwürfe entwickelt. Was im Sommersemester 2023 mit einem Mitwirkungsprozess u. a. mit den Einwohnern in Ronneburg begann, fand am 16. April 2024 seinen Höhepunkt. Das von der Wismut Stiftung und der TH Lübeck initiierte Lehrforschungsprojekt wurde betreut durch Prof. Dr. Kendra Busche, Prof. Stephan Wehrig und Prof. Lothar Többen. Die Studierenden-Teams präsentierten im Ronneburger Schützenhaus vor der Ausstellungseröffnung ihre Ergebnisse und gaben Einblicke in die Entwicklungsschritte bis zum finalen Entwurf. Alle Ergebnispräsentationen



30



31

Wie geht es weiter?

Die Entwürfe waren ein erster Schritt, um Vorstellungen vom architektonisch Denkbaren zu gewinnen. Auch die Hinweise der Fachjury und insbesondere die Rückmeldungen des Publikums helfen uns, Eckpunkte für die nächsten Schritte auf dem Weg zum Wismut-Erbe-Haus Ronneburg zu definieren: Klärung der Grundstücksverfügbarkeit mit der Stadt Ronneburg, Abstimmungen zwischen Wismut Stiftung und Wismut GmbH als künftigem Bauherrn und Auslobung eines Architektenwettbewerbes. Es bleibt spannend!

WISMUT STIFTUNG



Wismut Stiftung jetzt auch bei LinkedIn

wurden kritisch von einer exzellent besetzten Fachjury bewertet, dazu gehörten: Dr. Gabriele Seelemann (die „Mutter der Neuen Landschaft Ronneburg“), Architektin Lina Maria Mentrup, Prof. Jan Meier und Architekt Nikola Savić.

„Alle ausgestellten Arbeiten zeugen von intensiver Beschäftigung und großem Engagement für ein Wismut-Erbe-Haus, welches außer dem musealen Ansatz insbesondere auch Zukunftsthemen zum Umgang mit Umweltveränderungen und Naturressourcen behandeln soll.“ (Dr. Gabriele Seelemann, „Mutter der Neuen Landschaft Ronneburg“)

Ausstellung auch in Gera, Landschaftsmodell in Lichtenberg

Für drei weitere Tage gastierte die Ausstellung vom 22. bis 24. Mai im Kultur- und Kongresszen-

trum in Gera. Der Höhepunkt war eine Podiumsdiskussion unter anderem mit dem Thüringer Minister für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft, Wolfgang Tiefensee, und dem Geraer Oberbürgermeister Julian Vonarb. Diskutiert wurde über den Stellenwert des Wismut-Erbes für die künftige touristische Entwicklung von Gera und der Region. Und nicht zuletzt nutzten Interessierte beim Tag der offenen Tür der Wismut GmbH am Standort Lichtenberg am 15. Juni die Gelegenheit, am großen Modell der Neuen Landschaft mit der Geschäftsführung der Wismut Stiftung über die Architekturentwürfe ins Gespräch zu kommen. Insbesondere interessierte deren Stellenwert bei den nächsten geplanten Schritten hin zum Wismut-Erbe-Präsentationsort in Ronneburg.

Ausblick

Das Landschaftsmodell mit den sechs Architekturentwürfen kann ab Juli 2024 im Wismut*Objekt90 in Ronneburg besichtigt werden.

Tommy Lindner, Wismut Stiftung gGmbH

32 Entwurf von
Lea Reents und
Katharina Schiffer



33 Entwurf von
Lenke Blendermann
und Hanna
Winkelmann



34 Entwurf von
Ole Meyer und
Fynn Eric Schaper



35 Entwurf von
Johanna Ulbrich und
Berfin Havuc



Wir sind für euch da! – Die Arbeitnehmervertretung im Aufsichtsrat der Wismut GmbH stellt sich vor

Mit der Auszählung der Stimmen am 18. April 2024 endete die Wahl der Arbeitnehmervertretung in den Aufsichtsrat der Wismut GmbH. Über 70 % der Beschäftigten sind an die Wahlurnen getreten oder haben ihre Stimme per Briefwahl abgegeben. Die nebenstehenden Mitglieder und Ersatzmitglieder sind in den Aufsichtsrat gewählt worden und haben diese Wahl angenommen.

Mit ihnen haben wir nicht nur sehr engagierte Betriebsrätinnen und Betriebsräte im Aufsichtsrat, sondern sie spiegeln ebenso einen repräsentativen Querschnitt unserer Belegschaft wider. Neben der Altersstruktur fand auch der Frauenanteil Berücksichtigung. Beschäftigte aller vier Standorte sind vertreten. Mit Kollegin Heike Groneberg, knapp 40 Jahre im Betrieb, davon 18 Jahre mit einem Betriebsratsmandat und knapp 10 Jahre als Arbeitnehmervertreterin im Aufsichtsrat, wird viel Wissen und ein großer Erfahrungsschatz in die künftige Arbeit eingebracht werden. Kollege Victor Rudolph ist mit einer Betriebszugehörigkeit von

über vier Jahren noch recht jung im Unternehmen, aber bereits seit 2022 ein sehr aktives Ersatzmitglied im Betriebsrat. Mit ihm werden neue Ideen und frische Impulse unsere Arbeit bereichern. Kollege Jens Weißbach blickt auf eine 35-jährige Betriebszugehörigkeit zurück, besitzt große Erfahrung in der Betriebsratsarbeit und bringt seine Führungsstärke als stellvertretender Betriebsratsvorsitzender ein. Sein durchsetzungsstarker Charakter wird uns Hilfe und Unterstützung in unserer Aufsichtsratsarbeit sein. Die Ersatzmitglieder Kollegin Susan Rietschel und die Kollegen Stefan Wötzel und Rico Wotschadlo sind bereits in ihrer Ausbildungszeit durch das Unternehmen geprägt worden. Sie haben nach Abschluss der Lehre in ihrem beruflichen Werdegang bei Wismut gelernt, für sich und andere Verantwortung zu übernehmen und geben nach ihrer Wahl der jungen Generation eine Stimme. Kollege Rico Wotschadlo konnte bereits erste Erfahrungen mit einem Aufsichtsratsmandat sammeln.

Seitens der Gewerkschaft IG BCE wird sich Kollege Norbert Winter in die Aufsichtsratsarbeit einbringen. Dafür stellt ihm die Arbeitgeberseite eines ihrer Mandate zur Verfügung. Kollege Winter ist zurzeit als Gewerkschaftssekretär der IG BCE im Bezirk Dresden-Chemnitz beschäftigt. Nach seinem Studium der Soziologie mit Ausrichtung auf den wirtschaftswissenschaftlichen Bereich und seiner anschließenden Arbeit an der Universität Heidelberg hat er 2010 seine Tätigkeit als Gewerkschaftssekretär aufgenommen. Er ist im Bezirk Dresden-Chemnitz im Rechtsschutz des DGB sowie als ehrenamtlicher Richter aktiv, betreut die gewerkschaftlichen Vertrauensleute und unterstützt Betriebsräte und Schwerbehindertenvertretungen in ihrer Arbeit.

Gegenwärtig vollzieht sich im Unternehmen ein herausfordernder Veränderungsprozess. Dieser ist durch die in den nächsten Jahren zu Ende gehende Kernsanierung, der Fortführung der Aufgaben im Langzeitbereich und der Erschließung neuer Handlungsfelder innerhalb und außerhalb der Wismut GmbH geprägt. Diesen Prozess gilt es unter den gesellschaftlichen Herausforderungen im Interesse unserer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu gestalten und gleichzeitig unsere junge Belegschaft für die Weiterführung dieser wichtigen Aufgaben zu begeistern. Dafür werden wir uns im Aufsichtsrat für euch einsetzen.
Heike Groneberg



Norbert Winter
(Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie)

Mitglied



Heike Groneberg
(Betriebsrat)

Ersatzmitglied



Stefan Wötzel
(Projekt Industrielle Absetzanlagen)



Jens Weißbach
(Bereich Sanierung Aue)



Susan Rietschel
(Betriebsrat, Projekt Umweltmessung)



Victor Rudolph
(Abteilung Beschaffung)



Rico Wotschadlo
(Abteilung Informationstechnologie)

„Am Knochen“ – Sanierung der Mischaltlast in Raschau- Markersbach auf der Zielgeraden

36 Historische Aufnahme aus der Betriebszeit des Schachts 257 und der Halde, ca. 1951 (Quelle: Chronik Raschau-Markersbach)



Gewerbeabfälle, Erdaushub und Bauschutt sowie zeitweise auch Fäkalien. Die Einstellung der Abfallablagerung erfolgte erst im Jahr 1990.

37 Sanierung der Böschungen im August 2022

38 Stützbauwerk „Bewehrte Erde“ stabilisiert die steilsten Böschungen, August 2022

Nach mehr als drei Jahren Bauzeit werden die Sanierungsarbeiten an der sogenannten Mischaltlast „Am Knochen“ in Raschau-Markersbach im Sommer 2024 abgeschlossen. Die Wismut GmbH als Projektträger für die Sanierung der Wismut-Altstandorte hat am Standort seit 2011 insgesamt drei Grubenbauverwahrungen durchgeführt sowie die Sanierung der Mischaltlast mit 18 % mitfinanziert. Das Gesamtvolumen für alle Ingenieur- und Bauleistungen aus Mitteln des Verwaltungsabkommens an diesem Standort beträgt ca. 6,8 Mio. Euro.

Der Wismut-Altstandort geht auf eine kurze Phase der Uranerzgewinnung durch die SAG/SDAG Wismut zwischen 1949 und 1954 zurück. Nach Ende des Uranbergbaus wurden mit Beginn der 1960-er Jahre in Hanglage oberhalb und auf der Bergehalde verschiedenste Abfälle abgelagert. Hierzu gehörten Siedlungs-, Industrie- und

Die technischen Vorgaben für die Sanierung die Mischaltlast „Am Knochen“ waren äußerst anspruchsvoll. Da eine Umlagerung/Entsorgung der Abfälle außerhalb des Standorts nicht in Betracht kam, waren die bestehenden Böschungen auf deutlich flachere Neigungen zu profilieren und die Überschussmassen auf dem Plateau einzubauen. Zusätzlich wurde an der Südostböschung ein Stützbauwerk als „Bewehrte Erde“ aufgebaut. Die Konstruktion aus lagenweise aufgebautem, verdichtetem Boden, mit Geogittern verzahnt, dient als Stützkörper für die verbliebene Steilböschung. Die maximale Höhe erreicht dabei beachtliche 20 m bei einer Neigung von 48°.

Neben der Standsicherheit war ein wichtiges Ziel der Sanierung die Reduzierung des Sickerwassers. Dazu musste die Halde mit einer Oberflächenabdichtung in einer Mächtigkeit von bis zu 1,2 m versehen werden. Die Fassung und Ableitung der Oberflächenwässer erfolgen mit unterschiedlichen Systemen (Kaskaden aus Betonfertigteilen, Rigolen, Drainagegräben etc.). Die Ableitung der gefassten Wässer bis zu einem Regenklärbecken und danach bis in die Vorflut „Große Mittweida“ stellten vor allem während der Baumaßnahme eine große Herausforderung dar. Während der gesamten Bauzeit kam es immer wieder zu Starkniederschlägen, welche enorme Schäden auf der in komplizierter Hanglage gelegenen



39 Südostböschung, Bereich der fertiggestellten Stützkonstruktion „Bewehrte Erde“, Dezember 2023

40 Gesamtansicht Halde „Am Knochen“, Mai 2024

Baustelle verursachten sowie auch angrenzende Flächen beeinträchtigten. Diese Schäden strapazierten die Nerven der Beteiligten auf allen Seiten oftmals bis aufs Äußerste. Darüber hinaus verursachten sie erhebliche Verzögerungen im Bauablauf, erforderten Reparaturen und weitere Schutzmaßnahmen. Neben den wetterbedingten Unwägbarkeiten musste das Bauvorhaben auch die schwierigen Marktbedingungen durch Corona bzw. den Ukrainekrieg überstehen. Begleitet von einigen erforderlichen Planungsanpassungen und unter den vorgenannten Gründen ist deshalb ein deutlicher Aufwuchs der Gesamtkosten zu verzeichnen.

Zur Einhaltung der planerischen Vorgaben und der technischen Parameter wurde das gesamte Bauvorhaben durch eine umfangreiche Eigen- und Fremdüberwachung begleitet. Nach Ende der Sanierung wird zudem ein umfassendes Monitoringprogramm durchgeführt.

Der Auftraggeber für das Gesamtvorhaben Sanierung der Mischaltlast „Am Knochen“ ist die



39

Gemeinde Raschau-Markersbach. Neben dem Anteil Wismut-Altstandorte wurde der wesentliche Beitrag über europäische EFRE-Mittel finanziert. Darüber hinaus wurden Mittel des Landes Sachsen durch die Landesdirektion Sachsen sowie das Landratsamt Erzgebirgskreis beigesteuert. Die Restarbeiten an der Altablagung „Am Knochen“ werden bis Ende Juli 2024 abgeschlossen sein.

Dirk Nötzold



40

SOBA bei der Chemnitzer Regionalgruppe des Wismut-Traditionsvereins



41

41 Ein Teil der Regionalgruppe mit dem Autor des Beitrags (r.)

42 Oberberghauptmann Prof. Bernhard Cramer referierte über die Aufgaben des SOBA

Die Regionalgruppe Chemnitz traf sich Ende Mai zu ihrer ersten Zusammenkunft 2024 in der Knappschaft in Chemnitz. 18 Mitglieder waren erschienen, was angesichts der Altersstruktur (das Durchschnittsalter beträgt 77 Jahre) erfreulich war.

Oberberghauptmann Prof. Bernhard Cramer berichtete über „Aktuelles aus dem Bergbau in Sachsen“. Er leitet das Sächsische Oberbergamt (SOBA) nunmehr seit 13 Jahren. Er nannte diese Zeit „die erfüllendste Zeit seiner Berufstätigkeit“. Wenn es nach ihm ginge, würde er diese Arbeit gern weiterhin bis zu seinem Ruhestand ausüben.

Weiterhin erklärte er uns die Struktur und das Aufgabenprofil des Amts. Eine Aufgabe besteht in der Umsetzung des Bundesberggesetzes im Freistaat. Ca. 400 Betriebe unterliegen diesem in Sachsen. Die relativ große Zahl ergab sich u. a. aus Regelungen der deutschen Wiedervereinigung. In den neuen Bundesländern wurden viele Steine- und Erdenbetriebe damals ins Berg-



42

recht übernommen. Nur so war der große Bedarf an Baurohstoffen nach der Wende zu liefern.

Eine weitere Aufgabe des SOBA ergibt sich aus der Sanierung der Bergbauhinterlassenschaften aus DDR-Zeiten (besonders Braunkohle und Uran). Aber es gibt auch zahlreiche Objekte, für die es keinen Rechtsnachfolger mehr gibt. Gerade daraus ergeben sich jedes Jahr viele Bergschäden, um die sich das SOBA kümmern muss. Allein dafür erhält das Bergamt Haushaltsmittel deutlich über 10 Mio. Euro jedes Jahr. Besondere Aufmerksamkeit hat man in den letzten Jahren den alten Wasserlösestollen gewidmet. Die letzten Flutereignisse zeigten, dass diese für die Ableitung von Niederschlagswässern große Bedeutung haben. Zahlreiche der alten Stollen konnten schon saniert werden. Ein zu beobachtender Rückgang der Schadenshäufigkeit deutet auf erste Erfolge dieser Maßnahmen hin.

Natürlich ist die Bearbeitung bergrechtlicher Anträge von Unternehmen eine der Haupt-

aufgaben beim Bergamt. So ist das gesamte Erzgebirge mit entsprechenden Rechten überzogen. Prof. Cramer zeigte die Entwicklung der Berechtsamkeiten der letzten Jahrzehnte. Neben dem aktiven Bergwerk in Niederschlag existieren drei Verfahren mit Erfolgchancen, zu aktiven Bergwerken entwickelt zu werden. Es sind dies Altenberg auf Lithium, Pöhla/Tellerhäuser (Saxore GmbH) und Pöhla Globenstein (SME) auf Wolfram und Zinn und beibehaltene Elemente.

Abschließend führte der Referent einige Neuigkeiten aus dem Bergamt aus. Der Autor kannte es als einen Arbeitsort vieler eher älterer Kollegen vor großen Aktenregalen. Das hat sich komplett gewandelt. Heute arbeiten viele Junge hier. Die Frauenquote liegt knapp über 50 %. Möglich wurde das durch konsequente Digitalisierung aller Prozesse – „es wird nichts mehr gedruckt“. Sehr fortschrittliche Arbeitszeitmodelle ermöglichen große Familienfreundlichkeit. Natürlich hat auch die enge Verknüpfung mit dem Standort Freiberg, der Bergakademie und der Fachschule „Julius Weißbach“ zur Verjüngung beigetragen. Und nicht zuletzt ist das Amt wichtiger Teil einer Kooperation mit weiteren Bergbehörden zur Digitalisierung der Prozesse.

Bergkamerad Schlicke bedankte sich herzlich bei Prof. Cramer und informierte über unsere Mettenschicht am 6. Dezember ebenfalls in der Knappschaft. Dr.-Ing. Stefan Mann, Bergbautraditionsverein

Fundstück aus dem Unternehmensarchiv

43 An einem Füllort des Schachts 38 der Grube Schlema-Alberoda – Verladen von Erzboxen, 1964



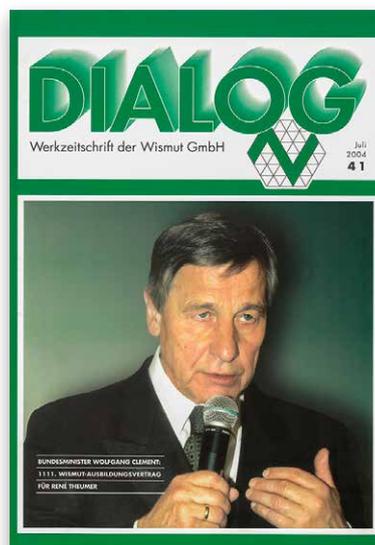
43

Wismut vor 20 Jahren

Blick 20 Jahre zurück in die Sanierungstätigkeit der Wismut GmbH.
Ausgewählte Schlagzeilen des DIALOG 41 vom Juli 2004

Bundesminister Clement überreichte 1111. Wismut-Ausbildungsvertrag

Beim 12. Aktionstag der Initiative „Team Arbeit für Deutschland“ in der Stadthalle in Chemnitz unterzeichnete René Theumer im Beisein des Bundesministers für Wirtschaft und Arbeit seinen Ausbildungsvertrag. Clement bezeichnete die Wismut GmbH als „einen der wichtigsten Ausbildungsbetriebe der Region“. Er dankte der Wismut GmbH für ihre Leistung in der Ausbildung.



Das war der Zehnte

Am zehnten Tag der offenen Tür – Tag der Umwelt in der Niederlassung Ronneburg wurde ein CAT-Muldenkipper mit dem 100 000 000. Kubikmeter abgetragenem Haldenmaterial für die Verfüllung des Tagebaus Lichtenberg präsentiert.

Start für Abtrag der Spitzkegelhalden

Beginn des Abtrags und der Umlagerung der Reuster Spitzkegelhalden ebenfalls am Tag der offenen Tür.

Ostbeauftragter der Bundesregierung Schneider am Standort Aue



44

44 Geschäftsführer Dr. Michael Paul mit Staatsminister Carsten Schneider auf der Hammerberghalde in Bad Schlema

Der Staatsminister und Beauftragte der Bundesregierung für Ostdeutschland, Carsten Schneider, befuhr am 24. Juni 2024 den Standort Aue. Begleitet wurde er von der Landtagsabgeordneten Simone Lang. Wismut-Geschäftsführer Dr. Michael Paul und der Leiter des Bereichs Sanierung Aue, Andy Tauber, empfingen den Staatsminister und die Landtagsabgeordnete am

Schacht 371, einem UNESCO-Welterbe-Bestandteil. Sie informierten über die Besonderheiten der Sanierungsarbeit der Wismut GmbH, einschließlich der Sanierung der sächsischen Wismut-Altstandorte. Zur Sprache kam auch das Thema Wismut-Erbe. Dazu berichtete die Geschäftsführung der Wismut Stiftung gGmbH, Dr. Julia Dünkel und Nico Loße, über die Aufgaben der Stiftung und den Stand der Arbeiten.

Anschließend befuhr die Gruppe die Haldenlandschaft in Bad Schlema. Am Aussichtspunkt Biedenkopfblick auf der Hammerberghalde erklärten Dr. Michael Paul und Andy Tauber den Politikern, wie die Wismut GmbH die vom Bergbau verursachten Schäden beseitigte. Mit Blick auf das ehemalige Deformationsgebiet, dem heutigen Kurpark von Bad Schlema, zeigte sich der Staatsminister beeindruckt von der Sanierungsleistung der Wismut GmbH. Ihm seien vorher die Umfänge der Landschaftszerstörungen durch den Uranbergbau in und um Bad Schlema so nicht bekannt gewesen. Die Wismut GmbH habe eine wichtige Arbeit geleistet.

45 Die Betriebsfläche Nord am Schacht 371 am Fuß der Halde 371/1

Abtrag auf der Betriebsfläche Nord am Schacht 371 beendet



45

Auf der Betriebsfläche Nord des Schachts 371 hat die Wismut GmbH das letzte kontaminierte Material abgetragen und auf der unmittelbar angrenzenden Halde 371/I eingelagert. Bis Ende Mai 2023 wurden so kumulativ 125 000 m³ Material umgelagert. Der Abtrag ist damit beendet. Mit 1 500 m³ inertem Boden wurde das Profil ausgeglichen und weitere 3 000 m³ Haldenmaterial wurden als Vor-schüttung zur Stabilisierung der Böschung unterhalb der Lokstation eingebaut.

Zurzeit bringen Mitarbeiter auf der Betriebsfläche Nord eine Schrägbohrung zur Ableitung der Sickerwässer der Halde 371/I direkt in den Schacht 371 nieder. Seit Juni wird mit 3 000 m³ Mineralboden die Fläche abgedeckt und begrünt.

Die Wismut GmbH und ROHSA 3: Sicherung und Digitalisierung von geologischen Daten für die Zukunft



46

46 Abschluss des Projektes ROHSA 3 in Freiberg. Im Bild von links: Daniel Franke-Laske (LfULG), Heinz Bernd Bettig (LfULG), Dr. Michael Paul (Wismut GmbH), Ines Fröhlich (SMWA), Prof. Dr. Bernhard Cramer (Sächsisches Oberbergamt), Andreas Tschauder (Landesamt für Geologie und Bergbau Rheinland-Pfalz), Dr. Frank Fischer (LfULG), Prof. Dr. Jens Gutzmer (Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf), Dr. Stefan Eichler (Freiberger Compound Materials GmbH)

47 Juliane Birndt und Markus Slomke im Geologischen Archiv mit analogen Bohrlochdokumentationen

Das Schlüsselprojekt der Sächsischen Rohstoffstrategie ROHSA 3 ist nach zehn Jahren erfolgreicher Zusammenarbeit im Auftrag des Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG) des Freistaats Sachsen abgeschlossen. Die Wismut GmbH hat maßgeblich dazu beigetragen, wertvolle geologische Daten zu sichern und zu digitalisieren.

Die steigende Nachfrage nach mineralischen Rohstoffen stellt eine Herausforderung dar, der sich viele Industrienationen gegenübersehen. Die hohe Abhängigkeit von Rohstoffimporten, die Marktmacht einzelner Lieferländer und Versorgungsengpässe sind nur einige der damit verbundenen Risiken. Die EU und die Bundesregierung haben darauf mit einem Europäischen Gesetz zu kritischen Rohstoffen bzw. einer Nationalen Rohstoffstrategie reagiert.



47

Sachsen nimmt mit der Erstaufgabe der Sächsischen Rohstoffstrategie im Jahr 2012 eine Vorreiterrolle ein. Die Rohstoffwirtschaft ist ein essentieller Wirtschaftsfaktor, und Sachsen bekennt sich klar zum einheimischen Bergbau wie Ministerpräsident Michael Kretschmer im vergangenen Herbst im Rahmen des Wismut-Symposiums „WISSYM 2023“ betonte.

Ein Schlüsselprojekt dieser Strategie ist das Projekt ROHSA, das auf die Sicherung, Erfassung und Verfügbarmachung von rohstoffrelevanten Informationen und Daten abzielt. Hier spielt die Wismut GmbH eine bedeutende Rolle. Mit ihrem Geologischen Archiv verfügt die Wismut über ein geowissenschaftliches Vermächtnis aus über 40 Jahren Uranerzermittlung und -gewinnung sowie der Erkundung von Begleitrohstoffen auf dem Gebiet der damaligen DDR. Die Verfügbarmachung von rohstoffrelevanten Daten aus diesem Fundus ist ein zentraler Beitrag der Wismut GmbH zum ROHSA-Projekt. Seit 2006 wirkt das Unternehmen an ROHSA aktiv mit.

Im Rahmen von ROHSA 3 wurden in mehreren Teilprojekten größtenteils in Papierform vorliegende geochemische sowie gravimetrische Daten erschlossen, erfasst und datenbankgerecht aufgearbeitet. Bei dem Projekt konnten u. a. Dokumentationen zu rund 700 Erkundungsbohrungen und neun geophysikalischen Messgebieten der damaligen SDAG Wismut digitalisiert werden. Damit wurden die Ergebnisse von ca. 70 000 geochemischen Analysen und 28 000 gravimetrischen Messpunkten im heutigen Freistaat Sachsen gesichert.

Diese Anstrengungen tragen nicht nur zur Inwertsetzung eines einzigartigen Datenbestandes für Deutschland bei, sondern ermöglichen auch den Wissenstransfer an die jüngere Generation und den Erhalt von Know-how.

Durch seine Aktivitäten im Rahmen von ROHSA 3 und anderen Projekten leistet das Bundesunternehmen Wismut GmbH einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der Nationalen Rohstoffstrategie und zur Förderung einer nachhaltigen Rohstoffwirtschaft in Deutschland.



48 Ralf-Günther Thamm, Sascha Brühl, René Geyer, Mike Schubert, Christian Steier und Marcel Rahming stellten am Tag der offenen Tür im Betriebsteil Lichtenberg die Technik des Projekts Bohrung vor

Arbeitsjubiläen

Nachfolgend genannte Beschäftigte begingen im April 2024 ihr Arbeitsjubiläum:

Standort Chemnitz

10 Jahre: Ralf Müller

Standort Königstein

10 Jahre: Daniel Hesse



Neueinstellungen

Den neuen Beschäftigten ein herzliches Willkommen in der Wismut GmbH! (jeweilige Struktureinheit in Klammern)

Standort Königstein

Marcel Ritz (BSK), Ronny Bartko (BSK)

Standort Ronneburg

Max Schumann (IAA), Chris Pölitz (IAA), Michael Moroschan (HY), Andreas Kunz (IAA), Silvio Christ (IAA), Heiko Hahn (IAA)

Standort Chemnitz

Ria Kliem (ABS), Marlies Grimmer (AWM), Roberto Kassner (ABS)

Dank für das Mitwirken im Unternehmen

Im Zeitraum März 2024 bis Mai 2024 beendeten nachfolgend genannte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die aktive Tätigkeit bzw. schieden aus dem Unternehmen Wismut GmbH aus (in Klammern die Jahre ihrer Unternehmenszugehörigkeit)

Standort Ronneburg

Frank Baier (17), Gunter Schulz (15), Marion Eckardt (44), Ramona Fuchs (44), Peter Neumann(46), Günter Gerhardt (46), Bernd Witt (45), Volker Scheibner (42), Peter Menzel (44)

Standort Chemnitz

Elke Schmid (43)

Standort Aue

Karin Kunzmann (40), Uwe Berthel (45)

Standort Königstein

Jens Rauer (41), Dietmar Herrmann (45)

Wir danken ihnen für ihren Einsatz und die Betriebstreue und wünschen Gesundheit und persönliches Wohlergehen!

An dieser Stelle werden Artefakte, Objekte oder Inhalte des vielfältigen und umfangreichen Wismut-Erbes vorgestellt. Dazu zählen u. a. Bauten, Anlagen, Objekte aus Archiven, Sammlungen und Museen bis hin zu immateriellen Gut.

Schubkarre, SAG Wismut, um 1950, Stahlblech und -profile,
ca. 160 cm hoch und 100 cm breit

„Vor der Hacke ist es duster“ – der alte Bergmanns-
spruch trifft auch für die Sanierungsarbeiten an
den Wismut-Altstandorten unter Tage zu. Oft
stellt sich die Situation in den Grubenbauen
anders als in den Risswerken verzeichnet dar
und manchmal stoßen die Bergleute auf Relikte
ihrer Vorgänger aus den frühen Wismut-Jahren.
Ein solcher Fund gelang am 9. April 2024 an der
Baustelle: „Grubenbauverwahrung Verwahr-
abschnitt 3, Rabenberg“ in Breitenbrunn/
Erzgebirge. In 7 m Teufe auf der Etagenstrecke
„Str. 1“ zwischen der 3. und 4. Sohle der Lagerstätte
Seifenbach konnten die Bergleute eine
historische Schubkarre bergen.

Aus den Jahresangaben (1949 – 1950) auf dem
Seigerriss schließen Experten auf ein Alter der
Schubkarre von mindestens 75 Jahren. Ver-
mutlich wurde sie direkt vor Ort angefertigt.
Dafür spricht deren standortspezifische Aus-
führung. Verwendet wurde das Gerät zum
Transport von Haufwerk. Die vorgerichteten
Abbaublöcke auf den Uranerzgängen am Standort
wurden nicht immer in einen regulären Abbau
überführt (Firstenstoßbau). Mitunter wurde die
Vererzung lediglich mit der Auffahrung von so-
genannten „Etagenstrecken“ mit Kontrollbohrungen
untersucht und danach gelöscht. Die Auffahrung
solcher Etagenstrecken erfolgte durch Bohren
und Sprengen. Das Haufwerk wurde dann bis zum
nächsten Überhaun transportiert und verkippt.

Da die Schubkarre ein Metallrad hatte, haben die
Altvorderen als Fahrgang Holzbohlen verlegt, um
die Handhabung etwas einfacher zu machen. Von
den Holzbohlen waren nach den Jahrzehnten nur
noch wenige Überreste vorhanden.

Die Verwahrungsarbeiten am Rabenberg laufen
im Abschnitt 3 seit Mitte 2021 an verschiedenen
Tagesöffnungen und tagesnahen Hohlräumen.
Im Vergleich zu anderen Standorten ist der Kennt-
nisstand aus den risslichen Unterlagen denkbar
schlecht. Das Risswerk wurde durch einen
Archivbrand schon vor Jahrzehnten zerstört. Im
Wismut-Archiv fanden sich lediglich einige
Seigerrisse. Die daraus bekannten tagesnahen
Hohlräume werden im Auftrag der Wismut
GmbH verfüllt, da insbesondere auf dem Gang 77
schon etliche Tagesbrüche gefallen waren.

Bei der Verfüllung von Resthohlräumen über
Bohrlöcher von über Tage aus wurde ein
unvermuteter Verlust von Verfüllmaterial (Beton)
festgestellt. Dies deutete auf weitere unbekannt
Hohlräume hin. Die Bergleute gruben daraufhin
mit einem Bagger einen neuen Zugang, um die
Ursache aufzuklären. Dabei wurden u. a. die
Etagenstrecken und weitere tagesnahe,
verwahrungsrelevante Grubenbaue gefunden.
Nur dadurch kam auch die historische
Schubkarre wieder ans Licht.

Thomas Ackermann, Dirk Nötzold



Impressum

Herausgeber:
Geschäftsführung der Wismut GmbH
Leiter Öffentlichkeitsarbeit:
Frank Wolf

Anschrift der Redaktion:
Wismut GmbH,
Öffentlichkeitsarbeit
Thomas Ackermann
Jagdschänkenstraße 29
09117 Chemnitz
Telefon: 0371 8120-150 oder -246
E-Mail: dialog@wismut.de
Internet: www.wismut.de

Fotonachweis: Ackermann (41), BTV (2),
Chronik Raschau-Markersbach (1),
Lindner (1), Nötzold (4), Slomke (1),
Winter (1), Wismut (5), Wolf (1)

Satz, Gestaltung:
Thomas Ackermann

Druckvorstufe, Druck:
Druckerei Willy Gröer GmbH & Co. KG
Kalkstraße 2
09116 Chemnitz

Redaktionsschluss für den
DIALOG Nummer 124 ist der
19. August 2024.
Namentlich gekennzeichnete
Artikel stellen nicht unbedingt die
Meinung der Redaktion dar.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



WISMUT

Neue Perspektiven!